

Rollenskript: Frau Christiane Ertl - Kopfschmerzen, Anpassungsstörung

Gesprächsanforderung Studierende: Das Anliegen der Patientin erkennen. Sich in die Lage der Patientin hineinversetzen und deren Perspektive nachvollziehen; die emotionale Befindlichkeit der Patientin ansprechen und ihr emotional wesentliches Problem ansprechen.

Was der Studierende vor dem Rollenspiel erfährt:

Frau Ertl ist Ihnen nicht bekannt. In der Lehrpraxis von Dr. Max, bei dem Sie Famulatur machen kommt Frau Ertl heute das erste Mal. Sie sei neu in die Stadt gezogen.

Führen Sie mit Frau Ertl ein 7-minütiges Erstgespräch. Versuchen Sie dabei Aspekte des Vortrags umzusetzen.

Informationen für die Schauspielerin

Kontextinformationen: Diagnose: Kopfschmerz und Anpassungsstörung [Belastungsreaktion auf Lebensereignisse wegen beruflichem Wechsel] mit ängstlicher Symptomatik.

Interaktionsverhalten: Im Gespräch sind Sie zurückhaltend, möchten nichts Falsches sagen und signalisieren nonverbal, dass es Ihnen emotional nicht gut geht (Haltung, Sprechtempo). Wenn Sie auf Ihre Stimmung angesprochen werden, ist das nicht so wichtig, „es geht schon“, Sie machen aber weiter deutlich, dass es Ihnen nicht gut geht. Sie sind sich unsicher, ob Sie Ihre Stimmung überhaupt ansprechen dürfen- schließlich sind Sie ja wegen Kopfschmerzen da. Eigentlich wünschen Sie sich, dass Ihnen jemand zuhört und Ihnen Mut zuspricht. Sie möchten wissen, ob das ein Burnout ist- jeder redet ja gerade darüber.

Beschwerden: Vor 2 Wochen haben Sie plötzlich Kopfschmerzen bekommen an Stirn und Schläfe. Es ist ein dumpfer Schmerz, manchmal pochend und er ist fast jeden Tag da. Besonders schlimm ist es auf der Arbeit und besonders vor und nach Besprechungen. Zu Hause lassen die Kopfschmerzen in der Regel nach. Vor allem bei der Arbeit haben Sie das Gefühl dass Ihr Kopf platzen würde. Das Denken fällt Ihnen schwer und geht langsamer, wie gegen einen Widerstand. Manchmal verlieren Sie den Faden. Sie können sich schlecht konzentrieren - dabei müssen Sie so viele Dinge im Kopf behalten. Sie haben sich einen Traum erfüllt und doch noch Modedesign studiert. Das war nicht einfach und hat Sie manchmal überfordert.

Vor 8 Wochen haben Sie endlich die erste Anstellung bei einem recht bekannten Modehaus bekommen. Die Kolleginnen und Kollegen sind nett, aber es herrscht ständig Zeitdruck. Niemand hat Sie so richtig eingearbeitet und Sie müssen alles alleine herausfinden.

Sie freuen sich eigentlich, dass Sie die Stelle haben und wollen diese auf keinen Fall verlieren. Daher dürfen Sie keine Fehler machen. Deshalb kontrollieren Sie öfter Ihre Zeichnungen und Entwürfe und brauchen lange – länger als die Anderen – für Ihre Arbeit. Jetzt müssen Sie kurzfristig auch noch für eine Kollegin einspringen. Nächste Woche sollen Sie etwas präsentieren. Es ist nur eine Kleinigkeit. Trotzdem sind Sie sehr besorgt und können deshalb schon seit 2 Wochen schlecht schlafen.

Zu ihrer neuen Arbeit kommt noch, dass Sie noch wenig soziale Kontakte haben, da Sie neu in München sind. Sie kommen sich ein bisschen verloren vor.

Vorgeschichte Beschwerden / Behandlungen: Es gab schon einmal eine Zeit, in der Sie häufiger Kopfschmerzen hatten. Das war vor 5 Jahren, vor der Trennung von Ihrem Mann. Sie waren damals stark emotional belastet und machten während der Trennungsphase eine ambulante Psychotherapie. Diese hat Ihnen gut geholfen. Neben den Kopfschmerzen hatten Sie immer auch eine starke innere Anspannung, Gereiztheit und ein starkes Bedürfnis nach Kontrolle: Sie mussten ständig schauen, ob alle Geräte ausgeschalten sind, wenn Sie das Haus verlassen, ob alles an seinem richtigen Ort ist. Auch bei der Arbeit kontrollierten Sie ständig, ob Sie auch wirklich nichts übersehen haben. Dieses Kontrollverhalten – es war noch kein „richtiger“ Zwang – hat dann auch wieder aufgehört, als es Ihnen nach der Scheidung psychisch besser ging.

Aktuelle Lebenssituation und Biographie: Sie leben alleine, sind geschieden und haben keine Kinder. Momentan haben Sie keinen Partner. Ihr gesamter Freundeskreis lebt in der Kleinstadt 80 Kilometer vor München. Das ist zwar nicht sehr weit entfernt, aber man sieht sich trotzdem deutlich seltener als dies früher der Fall war. Vor dem Modedesign-Studium haben Sie in einer Buchhandlung gearbeitet. Dort hat es Ihnen im Prinzip auch gefallen, aber Sie waren auch manchmal überfordert. Bei so vielen Büchern hatten Sie häufiger Angst, dass Sie die Bücher falsch eingesortiert haben oder dass Sie etwas nicht auf Anhieb finden. Schon in der Schule waren Sie sehr darauf bedacht, keine Fehler zu machen.